



...der die Kathode nicht bewegen, daß viele deutsche  
Böhme, auch Kriegsangehörige, im Besitz von Ausländern  
selbst von Amerikanern, Engländern, Franzosen sind,  
und diese sind natürlich nicht abgabepflichtig, brauchen  
also auch nicht abgeben zu lassen. Die im Ausland  
besitzenden Böhme werden also sehr nach Möglichkeit  
an Ausländern zu verkaufen gesucht werden. Was  
auch da noch wirksamere Mittel herauszufinden be-  
zogen.

### Meine politische Nachrichten

**Berlin.** Der Gouverneur von Berlin, Georg  
Schnitzler, wird am 1. August zurücktreten. Er hat die  
Wahl zum Gouverneur des Reichs, Reichsrat  
angenommen. Der Sohn eines Gouverneurs von Berlin  
dieser als nicht mehr notwendig angesehen werden.

**Berlin.** Dem „Berl. Tagbl.“ zufolge hat der  
Gouverneur v. Rosenberg die an ihn gerichtete Aufforde-  
rung, als Nachfolger des Unterstaatssekretärs Herrn. Lang-  
werth v. Sinnen, Dirigent der politischen Abteilung im  
Auswärtigen Amt zu werden, angenommen.

**Köln.** Wie die „Köln. Zig.“ aus Delmar erfährt,  
sind die Verhandlungen zwischen der Regierung und dem  
Hamburger Bankier Böhmer, die den Preis haben, diesen  
als Unterstaatssekretär für das Reichswirtschaftsministerium  
zu gewinnen.

**Kattowitz.** Die Festlichkeiten in Ober-Silesien sind  
wieder angefallen. Die Belegfahrten der Wallgrube und  
der Brandenburggrube sind in den Ausfall getreten, die  
ersteren mit 1400 Mann, die letzteren nahezu gänzlich,  
jedoch ist hier die Arbeit wieder aufgenommen worden.

**Eine Niederlage Clemenceaus.** Die französi-  
sche Kammer hat bei Verhandlung der Interpellationen  
wegen der Zeitung mit 227 gegen 213 Stimmen eine  
die Wirtschaftspolitik der Regierung tadelnde Re-  
solutionsbeschlüsse angenommen.

**Prag.** In Mährisch-Schönberg wurden Abge-  
ordnete Oberleitner und Hauptmann Gabriel, in Steier-  
marken Bürgermeister Gschwindt, ehemaliger sozialdemokratischer  
Gewerkschaftsleiter, verhaftet.

**Madrid.** Der König hat Maria mit der Bildung  
eines Interimistischen Kabinetts beauftragt. —  
Die Wiederherstellung Maras ist eine Verlesungsbildung  
nach dem Ableben.

### Ein Ansturm auf den deutschen Markt.

Die englische Firma Wilson Simble führt augenblicklich  
in das deutsche Gebiet Lebensmittel im Werte von acht Mil-  
lionen Pfund Sterling (160 Millionen Goldmark) ein, die  
aus alten englischen Heresheiden stammen. Mit den  
Waren soll das unbesetzte Gebiet überflutet werden. Die  
Lebensmittel sollen zum großen Teil nicht den Vorständen  
des deutschen Nahrungsmitteleinzelhandels entsprechen. In gleicher  
Weise soll schweizerische Sojabohne über England auf den  
deutschen Markt geworfen werden, da die unmittelbare Ein-  
fuhr aus der Schweiz nicht möglich ist. Der Präsident der  
englischen Handelskammer und der Lordkanzler in Köln, Haig,  
steht in enger Verbindung mit einer Kölner Firma Wind-  
müller. Diese Firma hat angeblich in Verbindung mit einem  
Berliner Hause die Einfuhr englischer Waren vorbereitet,  
insbesondere Fertigfabrikate, die zu Preisen abgesetzt werden  
sollen, denen die deutsche Industrie keineswegs gewachsen ist.  
In ähnlicher Weise sollen große Mengen Textilwaren zur Ein-  
fuhr ins unbesetzte Deutschland bereitgehalten werden.

### Die amerikanische Arbeiterpartei gegen den Friedensvertrag.

**Genf, 19. Juli.** Die „Times“ melden aus Washing-  
ton, daß die Konferenz der Arbeiterpartei eine Resolution  
eingbracht hat, in der der Friedensvertrag verworfen wird,  
da er nicht die Ansichten der Völker vertrete, alle 14 Punkte  
Wilson vertrete und geeignet sei, zum Kriege und nicht zum  
Frieden zu führen.

### Kredite für Tabakankäufe im Ausland.

**Manheim, 20. Juli.** Wie auf der Tagung des  
Deutschen Tabakvereins mitgeteilt wurde, hat das Reichs-  
wirtschaftsministerium zugestanden, daß im ersten Jahre  
nach Friedensschluß ausländische Tabake im Umfang von  
30 Prozent der durchschnittlichen Einfuhr der letzten vier  
Jahre importiert bzw. ein entsprechender Kredit im Auslande  
aufgenommen werden darf.

**Amsterdam, 20. Juli.** Laut Pressebureau Rio's sind  
in Amerika 68 000 Tonnen für den Handelsverkehr mit  
Deutschland bereitgestellt. Zwei Schiffe werden Baumwolle  
führen. Alle Schiffe werden Ende dieser oder Anfang nächster  
Woche ausfahren.

### Die Ausführung des Friedensvertrages.

#### Die Heimkehr der Kriegsgefangenen aus Frankreich.

Wie von zuständigen Stellen aus Berlin mitgeteilt wird,  
hat Frankreich bei den Verästelten Verhandlungen über den  
Wiederanfang der zerstörten Gebiete keineswegs die Behauptung  
gelehrt, daß die deutschen Gefangenen nur Zug um Zug ge-  
gen Arbeiter freizugehen würden. Trotzdem ist aber zu ver-  
muten, daß der Heimförderung der deutschen Kriegsgefangenen  
immerhin solange Schwierigkeiten bereitet werden, bis  
eine namhafte Anzahl deutscher Arbeiter zum Einsatz nach  
dort gegangen ist, weil Frankreich außerordentlich dringenden  
Bedarf hat die deutschen Arbeiter zum Aufbau und Wiederauf-  
bau hat. Mit dem Wiedereinfuhr der in Frankreich be-  
findlichen Kriegsgefangenen soll ebenfalls begonnen werden.  
Es sind nämlich ein Zug von Schwerverwundeten und zwei  
Züge für Soldaten vorgehen.

### Die Antwort Deutschlands an Hoch.

Das Kabinett beschäftigte sich am Freitag mit der fran-  
zösischen Note, wie ein als Entschädigung für die Ermordung  
des französischen Sergenten Manheim eine Entschädigung,  
eine Buße und eine Kontribution in Höhe von 1 Million  
Mark in Gold von der Stadt Berlin gefordert wird. Es  
wurde eine Antwort an Maricholl-Hoch fertiggestellt, worin  
darauf hingewiesen wird, daß eine Entschädigung der deutschen  
Regierung bereits erfolgt ist. Deutschland ist auch bereit,  
die Ueberführung der Leiche mit militärischen Ehren zu über-  
nehmen. Dagegen kann das Recht auf eine Kontribution nicht  
anerkannt werden. Die deutsche Regierung ist der Auf-  
fassung, daß derartige Kontributionen nur während des Krieges  
im besetzten Gebiet zulässig sind, daß aber diese reinen  
Kriegsverhältnisse auf Berlin nicht übertragen werden können.  
Die außerdem geforderte Entschädigung an die Hinter-  
bliebenen Manheims in Höhe von 100 000 Franken werden

bezahlt. Es wird übrigens darauf hingewiesen werden, daß  
bezeichnet, als französisches Militär nach Berlin kam, auf  
dem Wege aber die Bestenfallskommission der fran-  
zösischen Regierung nahegelegt wurde, bei der Stimmung, die  
in Berlin herrschte, zu veranlassen, daß das französische Mil-  
itär in Berlin in Biot geht. Das ist nicht geschehen.

### Amerika, Japan und Siam gegen den Kaiser- Prozess.

**Genf, 18. Juli.** Wie der „Chicago Tribune“ aus Pa-  
ris gemeldet wird, haben sich die amerikanischen, japanischen  
und holländischen Delegierten offiziell gegen den Kaiser-Pro-  
zess ausgesprochen. Die Franzosen seien darüber sehr ent-  
setzt.

**Amsterdam, 18. Juli.** „Dach Mail“ meldet aus Pa-  
ris: Die persönliche Schadenersatzforderung Belgiens an  
Kaiser Wilhelm wird vom höchsten Ministerium auf 980  
Mill. M. festgelegt. In dieser Höhe ist auch der Antrag  
auf Beschagnahme des Vermögens des Kaisers gestellt. Die  
Schadenersatzforderungen betreffen persönliche Anordnungen  
und persönlich begangene Verbrechen Wilhelms II. in den  
Gefangenenlagern in Belgien und haben mit der Kriegs-  
führung nichts zu tun.

### Eisenhändler Arbeitstag der englischen Bergarbeiter.

**London, 18. Juli.** Reuter meldet: Die Bergbau-Vor-  
lage, die von der Regierung verprochenen siebenstündigen  
Arbeitstag festsetzt, wurde in zweiter Lesung im Unter-  
haus angenommen.

### Demonstrationsstreik in Berlin.

**Berlin, 21. Juli.** Zu dem heutigen Demonstrations-  
streik der Unabhängigen werden sowohl die Groß-Ber-  
liner als auch die Eisenbahn- und städtische Straßenbahn-  
von früh ab dem Verkehr einstellen, um ihn erst morgen  
früh wieder aufzunehmen. Hoch- und Untergumbahn wer-  
den sich dem Streik anschließen, das Kaufmännische Per-  
sonal beteiligt sich an dem Streik nicht. Beim Personal  
der Omnibusgesellschaft hat die bessere Ansicht ge-  
siegt. Der Verkehr auf den Omnibuslinien wird im ge-  
wöhnlichen Umfang aufrecht erhalten. Der Stabi-Ring und  
Vorortverkehr erlidet keine Störung, da die Mehrzahl der  
Eisenbahner dem Gedanken eines neuen Streiks ablehnend  
gegenüber steht. Ebenso wird der Fernverkehr voll aufrecht  
erhalten. Als besorgend wird es angesehen, daß die  
Arbeitslosigkeit der lebenswichtigen Betriebe sich zu der un-  
abhängigen Straßenbahn hinzieht. In den städtischen  
Gefrierkältebetrieben ist der Betrieb vollständig, die Arbeiter  
der städtischen Gaswerke streiken ebenfalls. Die städtischen  
Wasserwerke halten mit Hilfe von arbeitswilligen Kräf-  
ten im Gang halten zu können. Wie sich die Arbeitslage bei  
den großen Privatindustrien gestalten wird, muß abgewartet  
werden.

**Galle, 21. Juli.** Hier streikt das Personal des Gas-  
und Elektrizitätswerkes. Der Straßenbahn und vieler industri-  
ellen Betriebe. Es erheben seine Forderungen.

### Ausdehnung des Eisenbahnerstreiks in England.

**London, 20. Juli.** Mitteln in das englische  
Siegesfeld ist, wie bereits gemeldet wurde, zum Streik der  
Kohlenarbeiter nur auch der Streik der Eisenbahnarbeiter  
genommen, der die Verbindung zwischen Süden und Norden  
des Landes vollkommen trennt hat. Die Auslandsbewe-  
gung verleiht sich mit größter Schnelligkeit. Der Verkehr  
von London nach Schottland ist seit Freitag abend unter-  
brochen. Im Zweifelsfall, dem wichtigsten Kohlenbezirk des  
Landes, mußte infolgedessen die Arbeit eingestellt werden.  
In sehr besorgten Ausführungen nimmt die Presse zu dem  
Ausland Stellung.

**Graz, 19. Juli.** Eine Versammlung der Arbeiterräte  
hat beschlossen, nach dem Vorschlage der Parteileitung am  
21. Juli keine Arbeit zu tun, sondern am Sonntag eine Kundgebungsversammlung abzuhalten.

### Trennung von Kirche und Schule in Braunschweig.

**Braunschweig, 18. Juli.** In der braunschweigischen  
Landesversammlung wurde in namentlicher Abstimmung mit  
39 gegen 13 Stimmen, laut „Braunschweiger Landeszeitung“,  
die völlige Trennung von Kirche und Schule beschlossen.  
Ein Antrag auf Aussetzung des Religionsunterrichts im  
Freistaat Braunschweig wurde mit dem Stimmen der sozial-  
demokratischen Partei gleichfalls angenommen.

**Paris, 20. Juli.** (Reuter.) Durchs überreichte Kenner  
den vollständigen Text des Friedensvertrages mit einem  
Präzise Clemenceaus in dem der Oesterreicher 10 Tage zur  
Unterscheidung schriftlicher Bemerkungen eingeräumt wird.

### Provinz und Nachbarstaaten.

#### Preußen oder Thüringen?

Thüringen, den 21. Juli 1919.  
Preußen oder Thüringen? Diese Frage muß nun  
hals von jedem unter uns mit dem Stimmzettel beantwor-  
tet werden. Denn die preussische Regierung hat erklärt, daß  
sie grundsätzlich nicht gegen die Bildung eines Großthüringen  
mit Einschluß preussischer Landesteile sei, wenn die zuge-  
hörigen Bevölkerungsteile der Einverleibung zustimmen.  
Freier gab der Staatsrat von Großthüringen bekannt, daß  
in allerzürstiger Zeit die geplante staatliche Neubildung er-  
folgen wird.

Zu den preussischen Landesteilen, die für die Einverleibung  
in Thüringen in Frage kommen, gehört auch der Kreis  
Weihenfels. Dennoch haben scheinbar die meisten Bewohner  
unseres heimischen Kreises noch ernstlich darüber nachgedacht,  
welche landwirtschaftlichen, gewerblichen und sonstigen Inter-  
essen Nachteile durch die Lösung von dem großen und  
darum leistungsfähigen Preußen entstehen. Thüringen hat  
selber die Kleinrenterei gründlich fast. Aber aufstößt sich  
größtenteils an das mächtige Preußen anzuschließen und da-  
mit einen weiteren Schritt zu dem notwendigen einheitlichen  
Deutschland zu tun, will man den Kleinrenter auch in  
Zukunft nicht angehen und sogar zu diesem Zwecke das  
leistungsfähige Preußen zerstückeln. Wollen wir das mit-  
machen? Wollen wir alle die Nachteile, die uns bezüg-  
lich

Landwirtschaft, Industrie, Handel und vor allen Steuerer-  
hebung entstehen, schweigend hinnehmen? Wollen wir unter  
Schul- und Bildungswesen loslösen von dem Großen und  
Ganzen und es einschließen in die engen Grenzen eines Klein-  
staates? Wollen wir die Hand dazu bieten, daß ein neues  
Hindernis entsteht auf dem Wege zur Einheitlichkeit des gan-  
zen deutschen Vaterlandes?

Diese für uns, unsere Kinder und Kindeskindesten äusserst  
dringenden Fragen will der Abgeordnete Höfler am Donner-  
stag, den 24. Juli abends 8 Uhr, in einer Volksversammlung  
für alle Parteien im Norddeutschen Hof in Teudern beant-  
worten. (Siehe Anzeige.)

Alle Männer und Frauen, denen das Wohl unserer er-  
geren Heimat am Herzen liegt, und die sich ihre Nach-  
kommen vor den gewaltigen Nachteilen einer Einverleibung  
in Thüringen schützen wollen, werden gebeten zu der Volks-  
versammlung zu kommen.

— 3600 Doppelentente Preis sind für die Provinz Sachsen  
durch die Reichsverteilungsstelle angewiesen worden. Es ent-  
fällt davon auf den Kopf der Bevölkerung ein halbes Pfund  
zum Preise von 1,05 Mark.

**Reinigung der Handwerker und Gewerbe-  
treibenden.** Die auf der letzten Verfallensstagesordnung  
stehenden Punkte fanden durchgängig ablehnende Erledigung.  
Ein Teil der Vorlagen wurde zurückgeschickt, der andere ab-  
gelehnt. Unter den letzteren war auch der Antrag, eine öf-  
fentliche Verfallensliste zur Aufführung über die Verfallens-  
frage zu veranlassen. Die Ablehnung geschah, da, wie ein  
Redner meinte, die Verfallensliste ein sehr Angelegenheit nicht  
interessiert. Diese Ansicht ist aber einseitig. Kommt die  
Anmeldung zustande, dann sind bei dem Bau der Häuser,  
bei der Verlegung der Bewohner mit Haus- und Wirt-  
schaftsgüter, mit Nahrungsmitteln usw. die Mitglieder der  
Verfallensliste sehr stark interessiert, so daß es eigentlich nie-  
mand gleichgültig sein kann, ob die Verfallensliste kommt  
oder nicht. Von der Verfallensliste wird beschlossen am  
Montag den 28. Juli eine außerordentliche Verfallensliste  
zur endgültigen Beschlußfassung über die Sägen abzuhalten,  
ferner wurden mehrere neue Mitglieder aufgenommen.

**Verfallensliste.** Der Bergarbeiter Engler, Unter-  
berg wohndhaft, wurde am Freitag auf Grube v. Hof ver-  
urteilt und konnte leider nur als Leiche zutage gebracht  
werden. Die Witwe und acht Kinder, von denen noch vier  
die Schule besuchen, betrauern ihren Ernährer.

**Fahrplanänderung.** Die Personenzüge nachmittags  
2,20 nach Jena und 10,58 nach Weipertzen verkehren seit  
20. Juli auch Sonntags.

**Die Petrolrationierung bleibt.** Die Minister  
für Handel und Gewerbe hat angeordnet, daß die Verteilung  
von Petroleum für Kleinbeleuchtungszwecke solange den  
Kommunalverwaltungen überlassen bleiben soll, als sie fest-  
stellen, daß genügend Leuchtöl zur Deckung von mindestens 50 v. H.  
des Bedarfs für den nächsten Winter vorhanden ist oder mit  
Sicherheit eingeführt werden wird. Um außerdem für die  
Wintermonate eine genügende Menge Leuchtöl anzusammeln,  
ist die Abgabe von Petroleum für Leuchtzwecke wie im Vor-  
jahr bis zum 31. August verboten. Nur die Deckung des  
bedürftigen und gewerblichen Bedarfs, einschließliche des  
Bedarfs der Landwirtschaft bleibt wie im Vorjahr  
unberührt.

**Warnung vor ungelohenen amerikanischen Geld!**  
Infolge Auftretens einer schweren Epidemievergiftung bei  
einem Einwohner in Welfungen S. Cappel durch Genuß des-  
selben, amerikanischen mageren Speckes bietet ein dortiger Arzt  
die Presse nach, auf die schweren Gefahren hinzuweisen,  
die dadurch entstehen. In vielen Fällen ist die Wiederher-  
stellung sehr langsam. Amerikanische Schweinefleischwaren  
dürfen also nur in geprüften Zuständen abgenommen werden.

**Vorausichtliche Witterung am 22. Juli 1919.**  
Wolfig, mäßig warm, nirgends erhebliche Niederschläge.

**Gefahrenmüll.** Ein erschreckendes Beispiel nahm auch  
in unserer Gegend die Feldbesitzer überhand. In der Sonn-  
tagmorgen wurde aus einer Gärtnerei, einer Kreiswirtsch.  
gehörig, viel Gemüse gestohlen. Vorgesertem Nacht wurden  
mehrere Hundert Kartoffelkörbe herausgerissen und in ver-  
gangener Nacht wurde einem andern Landwirte ein ganzes  
Laud Kartoffelland abgeerntet. Aber auch sogar kleinen  
Ländern wurden Rüben, Spinat und Karisolen gestohlen.  
Nicht nur in der Nacht, sondern selbst am Tage geht man  
diesem diebstahligen Handwerk nach. Was nicht vom Felde  
weggetragen werden kann, wird getrennt. Unsere Landwirte  
verlieren jede Nacht, noch Feldfrüchte zu züchten. Ein Fel-  
dfrüher läßt sich nicht gewinnen, ein Mann ist auch zu wenig.  
Die Spitzhunden kommen in ganzen Truppen und treten  
jedem Einzelgehobenden mit brutaler Gewalt entgegen.  
Wenn nicht bald etwas geschieht zum Schutze der Felder,  
dann brauchen manche Bessere garnicht erst mit der Kor-  
toferente zu beginnen. Es ist daher seitens der Feldbesitzer  
das Verlangen nahegelegt worden, Selbsthilfe zu ge-  
brauchen und eine eigene Nachwache einzurichten, wie solche  
bereits in verschiedenen Orten der Umgebung in Tätigkeit  
sind. Zwecks näherer Besprechung werden alle Feldbesitzer  
für Sonntag den 19. Juli abends 8 Uhr in den Kreis-  
saal eingeladen. Aber nicht nur die Deponierten wollen  
erfahren, sondern auch die Forennen, also diejenigen, welche  
auswärts wohnen und hier Feld haben, und besonders auch  
die sogenannten Bessere, die ebenfalls ebenso erarmungs-  
los befallen werden, wie die eigentlichen Landwirte.

**Hohenfels, 17. Juli.** Die Wohnung ist sich in  
unserer Stadt sehr groß. Zwischen der Ost- und westlichen  
Regauer Straße soll deshalb eine Einbeziehung von Kreis-  
familien- und Doppelhäusern ausgeführt werden. Es ist in Aus-  
sicht genommen, das Areal von 50 Morgen zu erwerben.  
Man will möglichst noch in diesem Jahre 20 Häuser und  
mehr zu errichten suchen. Zu jeder Stelle soll ein halber  
Morgen Land gehören, damit der Siedler auch sein Gemüse  
bauen kann.

**Weihenfels, 10. Juli.** Die Sammlung für das deut-  
sche Hilfswort für die Kriegs- und Zivilgefangenen in der  
Stadt Weihenfels hat eine Einnahme von 12 803,95 Mk.  
ergeben. Davon sind zwei Drittel — 8545,97 Mk. —  
an die Hauptverteilungsstelle für Kriegs- und Zivilgefangenen

In Berlin abgehört, während ein Drittel — 4267,89 M. — zur Verfertigung des hiesigen Ortsauswärtigen Bestimmungsbüchs zurückgehalten sind.

**Wera, 19. Juli.** In der „Gewer“ Zeitung bietet eine Firma in der Wilsbergstraße 2-3 Waggon Epert, 5,50 M. das Pfund französischer Epert, hierher Ende nächster Woche an.

**Altenburg, 18. Juli.** Das Staatsministerium erläßt eine Verordnung über die Einrichtung von Einwohnerverzeichnissen, die zum Schutze gegen Gefährdung von Leben und Eigentum, Haus und Feld durch Viehstahl, Plünderung oder Unkraut gebildet werden sollen. In der Verordnung wird zum Ausdruck gebracht, daß jede politische oder wirtschaftliche Bevölkerung unter den Mitgliedern ausgeschlossen ist.

**Halle, 15. Juli.** Bei einem aus China heimkehrenden Trupp deutscher Zivilgefangener wurde auf dem Bahnhof festgestellt, daß während auf ihrer vier tausend Kilometer langen Reise zu Lande und zu Wasser durch Festland die Gefährdung unversehrt geblieben waren, 5 Frauen und 4 Männer sämtliche Reisefreud und Koffer auf der Fahrt von Wetzlar nach Halle ausgeplündert wurden.

**Reitz, 18. Juli.** In der Nacht zum Donnerstag gelang es dem Hermann Rönneburger aus Walsdorf, mit seinem Schweizerkorn Kolb Rötterich aus Trebnitz, neun Mann beim stürchenstellen zu stellen. Drei Diche sprangen sofort von den Wänden und entkamen. Dem vierten Mann konnte Rötterich fassen, und er schlug mit dem Jagdgewehr auf den Täter ein. Das geladene Gewehr entlad sich dabei der Schuß rang Rötterich in die linke Halsseite, und zerbrach dem „Zeiger Engelhart“ zufolge, die Schlagader, so daß er sofort tot mehrbalt.

**Sterker, 19. Juli.** Die Konferenzfabrik S. Hoffmann in G. hat ihren Betrieb einstellen müssen. Da die Spargelzucht infolge großer Vordendehilfe gleich Null ist. Es helfen Tage zogen Männer und Frauen mit Kiezen und Säcken in Döden, manchmal hundert Körbe hart, zu den Spargelplantagen hinaus um dort Spargel auszuhandeln und vollkommener öffentlich zu stellen. Der staatliche Schutz verlagte vollkommen; die bewaffneten Plünderer betrieben die Raubmanuskripte. Täglich gingen 10 bis 20 Zentner Spargel verloren.

**Hersberg, 19. Juli.** Nachdem erst kürzlich 1700 Eier auf dem Bahnhof in Golddorf beschlagnahmt worden sind, ist es am 15. Juli dort wiederum gelungen, bei einer Verkäuferin, die keinerlei Erlaubnisbescheinigung zum Verkauf hat, 2400 Eier zu beschlagnahmen.

**Magdeburg, 18. Juli.** Weil er Kartoffeln nicht abgefordert hatte, die später bei ihm verfaulten, wurde der Landwirt Hermann Seeger zu Karby a. d. Elbe zu 4000 Mark Geldstrafe verurteilt.

**Wpoda, 15. Juli.** Laut Bekanntmachung des Bezirksdirektors zu Wpoda wird das zur Verteilung gelangende Auslandskorn jetzt zu 5,10 M. das Pfund abgegeben. Das wäre in etwa fünfzig bis zu ein Preisstück von 25 M. auf 5 M.

**Wespen (Anhalt), 15. Juli.** Drei Häuser, einer davon mit geschwärmtem S. sich, drangen in das Gehört des betagten Ehepaars Handwirt Gottfried Wöhe ein und stahlen unter Anwendung von Gewalt 11000 M. und ein Sparkastenbuch, die im Bett aufbewahrt wurden.

**Kassel, 19. Juli.** In das Schulhaus zu Empfershausen drang letzte Nacht eine bewaffnete Mäanderte ein. Der Lehrer wurde bei dem sich entzündenden Kampfe tödlich verletzt, seine zu Besuch anwesende verheiratete Tochter verletzt. Die Täter entkamen unbekannt. — Nach einem zweiten Draufbericht wurde die zwei Haupttäter in Kassel festgenommen. Es sind ein Sergeant der Kaiserlichen Wadungskompanie, Finemann, und Steinleppner Richter.

### Eine Abrechnung.

Mit der von Grund auf verfallenen Einheitspflicht unserer Kriegsgeldleistungen geht eine von einem Großhändler verfaßte und an die „Zeit.“ gegebene Darstellung, die sich mit der „gebundenen Bilanzwirtschaft“ beschäftigt, sehr schön ins Gedächtnis. Nachdem der Verfasser zur Kennzeichnung der gegenwärtigen Beziehungen unserer Bevölkerung zum Reichsvereinsamt damit beginnt, die Zentren der verfallenen, gefestigten und vollkommenen Reuegeister mit Hilfe des Nachkriegsstands inventarhaft feststellen zu lassen, anhand dieser Bilanz hat schon Ende vorigen Jahres zu unterziehen, kommt er auf die Schäden unserer Kriegsgeldleistungen zu sprechen und führt dazu einige bezeichnende Beispiele wie folgt an:

„Ein ein paar Wochen schwinnen wir in Zitronen, sie verfaulen und verderben, weil Unmengen eingeführt werden sind. Man schätzt die Gesamtmenge in dem Reichsamt auf etwa 1000 Wagen zu 400 Wagen = 400.000 Zitrone, im Durchschnittswert von 100 M. = 40 Millionen M. Die Reichsstelle hat davon etwa 250 Wagen kontingent zur Verteilung durch die Zentralstellen oder Gemeinden. Der Rest von 750 Wagen muß auf gefälligen Geschäftsmännern durch Großhändler bezogen kommen sein, andess ist die Sache nicht erstlich. Auch für Polen sind 40-50 Wagen Zitronen auf deutschen Eisenbahnen herangeführt worden, erst in Rationen soll man sie aufbewahren und unter der Hand aufsteigend mit Genehmigung der Reichsstelle, veräußert werden. Nun fragt man sich, sind denn Zitronen ein absolut unerlässliches Lebensmittel oder Luxusware? Welche man Staaten teilen überflüssig zu enormen Preisen abzuholen, mußte eine Summe von 20 Millionen M. oder noch mehr das heimische Ausland liefern, während man dafür in Holland, Norwegen, Dänemark, also im bestem Ausland, notwendiger Lebensmittel wie Getreide, Milch und ähnliches hätte kaufen können?“

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat boshafte Pläne mit 8,05 M. per Kilogramm ab Regensburg Anfang Mai geliefert, in kürzester Zeit waren die in Preußen angekauften etwa 50 Waggon vergriffen; man wollte mehr kaufen, er auf die Schäden waren darüber mit 4,1 M. per Kilogramm ab Coblenz fastlich und heute mit 5 M. per Kilogramm, aber die Reichsstelle verweigert die Einfuhr Erlaubnis.

Norwegen hat einen enormen Überschuß an Fischkonserven und Zitronen; eine Menge von 15.000 Tonnen Zitronen wird zu unheimlich

### Bekanntmachung

Nachdem am dem 23. Juni er. die neuen Hauptpreise für Schlachtrinder in Kraft getreten sind, tauchen verschiedentlich Zweifel auf, ob die festgesetzten Preise sich für das Brutto- also Stallgewicht verstehen oder ob es zulässig ist, von dem Stallgewicht die üblichen 5%, wie dies bisher gebräuchlich, in Abzug zu bringen, vorausgesetzt, daß die Tiere nicht weniger als ein Weg von 5 km bis zur Waage zurückgelegt haben.

Da in der Bekanntmachung der Provinzial-Preisstellen in Magdeburg vom 24. Juni er. über diesen Punkt nichts gesagt ist, bleibt es bei der bisherigen Bestimmungen und müssen daher in allen Fällen, wo ein wie oben angegebener Weg bis zur Waage nicht zurückgelegt ist, die 5%, vom Bruttogewicht (Stallgewicht) nach wie vor in Abzug gebracht werden.

Wittenfels, den 18. Juli 1919.  
Der Vorsitzende des Kreisaußwärtigen. S. B. v. Preußner, Reg.-Rat.

baren Preise angeboten, aber die als Substitut geeignete hiesig-Einfuhr-Geldleistung verweigert die Einfuhr-Erlaubnis, da sie in Norwegen ihre eigenen Güter liefern.

Erzelen waren in Holland billig zu haben zu 3 bis 4 M. per Pfund, die zuständige Reichsstelle erklärte Erzelen, deren hohen Nährwert jeder Arzt und jeder Kranke zu schätzen weiß, als Auszubehalt. Jetzt kann man durch den Groß-Schlachthaus eingeführte Erzelen zum Preis von 12 bis 14 M. per Pfund überall in Preußen kaufen.

Vor einigen Tagen wurde mit dem Waggon Kaffeebohnen nach Breslau mit 45 M. per Kilo angeboten. Bezahlung nach Beschäftigung und Ankauf der Ware. In kleinen Mengen wurde in letzter Zeit Kaffeebohnen mit 64 M. und Kaffeebohnen mit 72-76 M. per Kilo fest gehandelt.

Frankfurt nach Düsseldorf sind die Einheitspreise, durch die sich eine ungeheure Plut von allerhand Waren, natürlich fast ausschließlich fremdländischer, derente, aber das abgeregeltere Deutschland ergeben. In beiden Städten und auch noch andernorts hat die Hotels voll von Groß-Schlachthäusern, welche mit Döden von hin- und herreisenden Vermittlern diese Waren aus dem linksrheinischen Gebiet hereinschaffen. Die Schließung und Ausfuhr eines Waggon voll bis 50.000 M. sollen, englische und belgische Mägen der Regierung ab. Die Reichsstelle soll unter dem Namen der Regierung ab. Ein Amerikaner hat vor Wochen gesagt:

„Ihr kommt über die Woche, Ihr hungert ihrwegen, wir wissen das genau; aber solange eure Regierung die Zwangswirtschaft befehligt, denken wir nicht daran Euch zu helfen; befehligt diese Zwang und Ihr sollt alle haben in Geld und Fülle, denn wir wollen mit dem deutschen Kaufmann wieder Geschäfte machen wie in der Friedenszeit.“

Ähnliche Verleumdungen, so schreibt der Großhändler, kommen aus Holland, Schweden, Norwegen, Dänemark und der Schweiz. Und schließlich wird er mit Recht die Frage stellt: Werdien denn die Auslandsvertreter der Regierung nichts über die Stimmung der neutralen Handelsleute?

Den für die Volksernährung zuständigen Berliner Zentralstellen wird übrigens von Holland aus die Luwevermittlung und Spezialität ihrer Wirtschaftsmittel in Bezug auf das Einfuhrverbot sehr nachdrücklich behauptet. Der Verband der holländischen Ausfuhrstellen von Gemüse und Obst hat nämlich dem Reichsvereinsamt und der Reichsstelle in Berlin ein Schreiben geschickt, das folgenden Inhalt lautet:

Wir erlauben uns, Ihre Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß die Nachfrage, die die deutsche Regierung im Verbände mit der Devisenordnung getroffen hat, einen höchst nachteiligen Einfluß auf die Ausfuhr von Gemüse und Obst nach Deutschland ausübt und ein gewisses Maß der Verheerung der Bäume, in ganz kleiner Hinsicht hat. Die Nachfrage hat weiter keine andere Wirkung ausgeübt, als die einer Verdrängung der flüssigen Mittel nach dem Ausland, und zwar im größtem Umfange, als es bei freiem Handel möglich gewesen wäre. Die Preise der Gemüse haben infolge der Schließung, auf denen sich der Handel heute bewegt, tatsächlich eine solche erreicht, die es dem größten Teile der Bevölkerung unmöglich macht, sich die Produkte zu erwerben. Die Gemüse werden dabei über verschiedene Strecken Deutschlands ungleichmäßig verteilt, während in viel geringeren Mengen eingeführt wird, als es bei unbeschränktem Handel der Fall wäre. Die allgemeinen Handelsverhältnisse sind das einzige Mittel, wodurch die Preise auf das Normale zurückgebracht werden.“

### Vermissliches.

— Deutsche Kriegsanleihe war an der Berliner Börse am Sonnabend gezeichnet und stellte sich auf 84,25.

— Die Kassenlage wird von allen Seiten sehr hoch eingeschätzt. Die Reichsregierung hat die Kassenlage sehr hoch eingeschätzt. Die Reichsregierung hat die Kassenlage sehr hoch eingeschätzt.

— Volksernährung aus S. Oktober. Der volkswirtschaftliche Ausschuss der Nationalversammlung beschäftigt sich mit dem Entwurf einer Verordnung über eine Volksernährung aus S. Oktober 1919. Der Ausschuss hat die Volksernährung aus S. Oktober 1919. Der Ausschuss hat die Volksernährung aus S. Oktober 1919.

— Konsumtenuausfuhr gegen Anber und Schleichhandel. Der Preussische Staatskommissar für Volksernährung hat die Regierungsgeschäftsstellen angewiesen, bei der polizeilichen Bekämpfung des Schleichhandels und des Anber die Konsumtenuausfuhr nach Möglichkeit heranzuziehen. Anberhandeln hat dies in Städten zu geschehen, in denen besondere Wachposten eingerichtet sind. Auch auf die Heranziehung der Hausfrauenorganisationen zur Wucherbekämpfung wird in diesem Erlaß erneut aufmerksam gemacht.

— Neue 50-Pennig-Stücke. Es ist beabsichtigt, neue, neuere 50-Pennig-Stücke auszubringen, um dem immer stärker werdenden Mangel an solchen Kleingeldmünzen abzuwehren, die in Stelle des jetzt fast benutzten Papiergeldes treten können. Die Metallmünze — oder das Metall — es kommen namentlich Aluminium, Zinn oder auch Kupfer als Mischung in Betracht — steht noch nicht fest, ebensowenig die Ausführung der neuen Münzen; die Ausprägung wird aber jedenfalls nicht in Silber erfolgen. Es dürfte ein höherer Nischen solcher Geldstücke in Auftrag gegeben werden, der sich auf mehrere Millionen beläuft. — Der Aufsatz der

entzogenen von 50 Pennig mit grauem Rand ist zurückzuführen auf die Scheine zu erwarren, die das Datum „20. Oktober 1918“ tragen.

— Wie die Aufhebung der Beschlüsse an den Grenzen des Reiches im Herbst wird, geht aus dem Schreiben eines in Oberhausen bei Duisburg als Lehrer tertiären Stationiers hervor. Er schreibt: „Zeit nach Friedensschluß werden wir mit Waren und Lebensmitteln in aller Art geradezu überflutet werden. Die Not hat hier ein Ende genommen.“

### Die graue Frau

Roman von A. v. Jottner-Greif.  
Er trabte leise fliegend hinaus, der alte Menschenkenner, und Kurt gab noch ein paar Anordnungen. Dann fuhr auch schon der Wagen vor. Wilmar stieg bedächtig ein. Er hatte sich seine gewöhnliche Ankleide übergezogen. Auf dem letzten einjahren Viertelstunde wieder zurückgekehrt. Kurt begann lechsiglich ihm nach. Ein Schimmer innerer Freude lag über seinem Antlitz. Denn ganz von ferne grüßte ihn durch das graue Dente ein heller Strahl, ein Schimmer von Glück.

Sie sprachen beide wenig. Der Ältere rekapituliert noch einmal alle Vorgänge und zog Schluss auf Schluss, wie bei einem aufsteigenden Rechenzettel. Doktor Wilmar seufzte ein wenig. Er hatte schon das Gefühl der allseitigen Über dieses Gempekens war. Das war ein Fall so müde er sich leider mit einer Nebenrolle begnügen. Am inneren: die Sache war brillant und daß hier alles stimmte, das füllte er als gewiegter Jurist deutlich.

Der Jüngere träumte still vor sich hin. Vergangenes und Zukunft vermochte sich in seiner Phantasie zu einem bunten Fleck. Wohl dachte er auch daran, wie viel Reichliches die Aufstellungen über Herrn Infelms Tod notwendig für die Nachbeteiligten mit sich bringen würden. Aber da mußten sie eben durch! Und dann ging's wieder hinaus in die Sonne...

Als der Wagen endlich vor dem einfachen Landhause in Ruhigheit hielt, war es schon sehr früh. Der alte Herr schaute in den Garten. Die halberroffene Kugel, an welcher Wilmar ungeduldig rief, gelte laut und häßlich durch die stille Nacht. Im Hause wurde es lebendig. Türen fielen auf, Lichter flackten hin und her; ein Hund schrie an, laut und drohend. Dann öffnete sich die Haustür und eine schlanke Wäckerin trat heraus.

„Gut Nacht, Herr!“ rief Infelms klingende Stimme. Wilmar wollte antworten. Aber Kurt tat es schon an seiner Stelle.

„Gut Nacht, Herr!“ rief er laut hinüber. — „Dank Infelms! Ich bringe dir deine Güte wieder!“

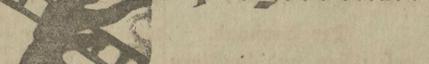
17. Kapitel. Das Geständnis des stillen Mannes.  
Eine Stunde später hatte Ernst Wilmar volle Klarheit darüber, daß Frau Angela Gerhard wirklich die launere Wahrheit gesprochen. Er hatte vom Anfang der Unterredung an die Sache ernstlich und planmäßig in Angriff genommen und während seiner Fragen und Infelms fast widerwilligen Antworten eine Menge Notizen geschrieben, die er für seine Anzeige bei der Polizei gebrauchen konnte. Zu dieser Stunde war er vollständig juristisch. Kein menschlicher Nebengedanke kreuzte seine Schärfe, nichts betrie ihn. Er merkte nicht, daß er nun einen so wichtigen Mann, der ihm nun auch ruhiger gegenüber sei, während dieser Stunde innerlich viel durchlebte und durchlitt, was er sich scheute, auszusprechen. Er sah kaum, daß in der Nähe des Fensters zwei junge, hoffnungsvolle Menschen sich nach langer, unqualvoller Trennung wieder zueinander fanden. Er hörte nicht auf das leise Klirren ihrer Stimmen. Für ihn gab es jetzt nur einen Gedanken, dieser Fall, an dessen Lösung er beinahe verzweifelt hätte, löstete sich von Minute zu Minute mehr. Immer deutlicher und klarer sah er. Da war viel menschliche Leidenschaft, viel Irrtum und Fehl, aber da war kein Verbrechen. Es war alles geliebt in dem stillen Glauben an das Gute, Richtige. Die Frau war zum Äußersten getrieben worden durch den Gedanken an ihren Sohn. Was lag ihr daran, als Diebin vor sich selbst zu gelten? Sie, die niemals einem unehren Anstande gefolgt wäre, sie hätte damals wohl getadelt über einen solchen Gedanken. Es war kein Diebstahl. Sie nahm, was sie als Mutter nehmen mußte für ein fast launverlorenes Kind. Da war keine Schuld. Und hier, wo er nun stand, war es nicht nur ihr, das, was hatte in einem übertriebenen Dankbarkeitsgefühl gegen denjenigen, der sein eigenes Leben lang ihm ein treuer Freund gewesen, der ihn aus den Niederungen des Dolens emporgehoben in geordnete, angenehme Verhältnisse, geliebt, an einen Schatz festhalten zu müssen, den er einem Lebenden in die erhaltende Hand gegeben hatte. Und dieser Schatz sollte sich verflüchtigen? Und das hier schweigen würde, daran war nicht zu zweifeln.

So hatte ein Mensch in seinen letzten Gedanken mit Infelms' Gedanke und hatte noch dieses eine Mal gehofft, auch über den Tod hinaus das Schicksal der Seeligen zu lenken. Aber es war eben nur ein Mensch, der hier stehend dem Gesichte in sein Herz griff. Und das Leben ging mit einem hochmöglichen Nachteil über seine Bemühungen hinweg. Denn das Leben ist härter und mächtiger als der Tod und Menschenwürde.

Dr. Wilmar machte noch ein paar erlebte Notizen, dann klappte er sein Buch zusammen und streckte Infelms die Hand hinüber.

Kontinuation folgt.

### Spiegelblank



werehen Vokolum, Parkett bei fortlaufendem Gebrauch von Parkettbodenwische

### Roberin.

kleinere Hersteller: Carl Göttinger, Göttingen, (Wertsb.)

**Verwendung von Gerste neuer Ernte.**

Ich weise erneut die Landwirte des Kreises darauf hin, daß die Gerste auch im neuen Wirtschaftsjahre beschlagnahmt und reiflos an den zuständigen Kommissionär abgeliefert ist. Es ist verboten, Gerste neuer Ernte zu Futtermittel- oder anderen Zwecken zu verwenden. Diejenigen Landwirte, die ihre Ablieferungspflicht in Gerste nicht erfüllen, werden nach den Bestimmungen der Reuegetreideverordnung ungeschädlich bestraft werden. Es ist mir bekannt geworden, daß eine Anzahl Landwirte eigenmächtig ihre Schrotmühlen geöffnet und Gerste neuer Ernte bereits verarbeitet haben. Ich mache darauf aufmerksam, daß die Verarbeitung von Gerste nach wie vor von der Genehmigung des Kommissarverbandes bzw. des zuständigen Landesleiters abhängig und daß Schrotmühlen nur mit dessen Genehmigung benutzt werden dürfen. Ich habe die Polizeibehörden des Kreises angewiesen, eine Revision sämtlicher Schrotmühlen im Kreise vorzunehmen. Weizenfels, den 12. Juli 1919.

**Vorsitzender des Kreisaußschusses.**

Getreide- und Mehlstelle.  
F. B. v. Preußen, Regierungsassessor.

**Fleischverteilungsmenge Landkreis Weizenfels.**

In der Woche vom 21. bis 27. 7. 1919 darf auf die Reichsfleischmarke 100 g Fleisch mit Knochen oder Würst oder 80 g Schafes ausgegeben werden.

Es haben nur Reichsfleischmarken für die Woche vom 21. bis 27. 7. 1919 Woche Abschnitt 4) und Fleischzulagemarken M Gültigkeit.

Die Reichsfleischmarken für die Woche vom 14. bis 20. 7. 1919 (Wochenabschnitt 3) hat, da in dieser Woche auf die Fleischmarken 3 Auslandsfleisch ausgegeben wurde, ihre Gültigkeit verloren.

Außerdem wird in dieser Woche für diejenigen Personen, die noch im Besitze der Fleischmarken, Abschnitt 1, sind 50 g Fleischzeit verabfolgt.

Weizenfels, den 19. Juli 1919.

**Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.**

F. B. v. Preußen, Regierungsassessor.

Die Mitteldeutsche Preis-Kommission hat folgende Erzeugerpreise für Äpfel, Birnen Pflaumen festgelegt:

- 1) für alle sofort oder später zum Rohgenuß geeignete Sorten von a) Äpfeln 40,00 Mk. pro Ztr. b) Birnen 35,00
- 2) für geringere als 1) Sorten und zur Verarbeitung bestimmte Sorten von a) Äpfeln 20,00 Mk. pro Ztr. b) Birnen 15,00
- 3) für Zwetschen (Wasserpflaumen) einschließlich 25,00 Mk. pro Ztr.

Die Preise verstehen sich frei Verladungsort. In den Preisen sind die Verladungskosten, Hinterlohn, Pflichten, Transport bis zur Bahn und Verladen je nach den örtlichen Verhältnissen von rund 15 Mark sowie ein Gehalt veranschlagt. Wegen der bevorstehenden Verpflanzungen mache ich schon jetzt die Obstpächter auf diese Richtpreise aufmerksam. Weizenfels, den 16. Juli 1919.

**Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.**

Gemüse und Obst.  
F. B. v. Preußen, Regierungsassessor.

Am **Mittwoch, 23. Juli, Nachm. 2 Uhr** soll im Gebdit des Mittleres Teuchern der **Äpfel- und Pflaumenanhang** meistbietend verkauft werden.

**Mittlergut Teuchern.**

verkauft wird verkauft durch **Rhabarber** Jagdausschere Thiem.

**Während der Gerichtsferien,**

also bis zum 15. September, ist mein Büro täglich, ausser Sonntags, von 8-2 Uhr geöffnet. Teuchern. Rechtsanwält Fernrut 14. Wünscher, Notar.

**Wollen wir Einwohner des Kreises Weizenfels künftig Preußen oder Thüringer sein?**

Diese für uns, unsere Kinder und Kindeskinde überaus wichtige Frage will der **Abgeordnete Böler** Donnerstag, den 24. Juli, abends 8 Uhr in einer **Volksversammlung**

im Norddeutschen Hof (Wabler) in Teuchern für alle Parteien beantworten. In Rücksicht auf die bald stattfindende Volksabstimmung über die Einverleibung unserer engeren Heimat in Thüringen muß jeder Mann und jede Frau kommen um Aufklärung in dieser überaus wichtigen Angelegenheit zu erhalten. Der Ausschuss.

**Vereinigung**

der **Handwerker und Gewerbetreibenden** für Teuchern und Umgegend.

**Außerordentliche Generalversammlung** am Montag den 28. Juli 1919 abends 8 Uhr im **Gasthof zum Löwen.**

**Tagesordnung:**

1. Beschlußfassung über die der Vereinigung zu gebenden Statuten und Wahl des Vorstandes.
2. Aussprache über die Beteiligung an der Volksabstimmung.
3. Anträge.

**Der Vorstand.**

Die **Vorstände aller politischen und sonstigen Vereine** werden gebeten, zu einer äußerst wichtigen **Besprechung** Dienstag den 22. Juli cr., abends 8 Uhr im **Katsteller** (hinteres Zimmer) sich einzufinden.

**Die Einberufer.**

**Auf in den Löwen**

**Walzerabend.**

**Vereiniger Turnverein**

**E. V. D. T. Monatsversammlung**

**Mittwoch, den 23. Juli**

abends 8 1/2 Uhr im **Katsteller.**

**Tagesordnung:**

1. Besprechung über Vereinsangelegenheiten.
2. Besprechung über Dierfeld.
3. Berichterstattung.

**Der Turnrat.**

**Sportvereinigung von 1919**

**Dienstag, den 22. d. Mts.**

abends 8 Uhr.

1. und 2. Mannschaft Besprechung in der **Vertholtschen Restauration.** Da es sich um **Verbandsspiele** handelt hat jeder Spieler zur **Etzle** zu sein.

**Arbeitsnachweis Teuchern**

**Offene Stellen:**

- Gesinde:**
- 2 Kleinfrachten, 15-16 Jahre.
  - 3 Knechte 1 verheirateter Knecht,
  - 1 Arbeiterfamilie, 5 Bergleute 5 Abraumarbeiter, 1 Stellmachergehilfen
  - 2 Hausmädchen

**Stellen gesucht:**

- 1 Hausmädchen für **Landwirtschaft.**

**Graustückkalk**

empfiehlt **Otto Jakob,**

Dampfsägelei Hohenmölsen.

**Rapsstroh**

hat abzugeben **Arthur Schlarf**

**Kinderrwagen u. Stuhl**

zu verkaufen **Gartenstr. 15. III.**

**Beerenpfücken**

sucht **Osvald Silberbrandt**

**Rapsstroh**

bündel- und zentnerweise zu verkaufen bei **G. Berger.**

**Melkziege**

zu kaufen gesucht **A. Straube,**

Brothkestr. 8 a.

**Phonograph mit Platten**

zu verkaufen **Bahnstr. 13.**

**Protokollbücher**

**Schnellhefter**

**Kassabücher**

**Liniäle**

zu haben bei **Otto Lieferenz.**

Die Verlobung mit **Anna Fleischer** erkläre ich hiermit für ungültig. **Feldwebel Theile.**

**Teuchern Schützenplatz**

(Gemütliche Ecke)

**W. Billes** Kunst-Figuren Theater.

**Mittwoch, den 23. Juli**

wird angeführt **Platzräfin Geneveva**

Schaupiel in 6 Akten

Kindern gehen abends volle Preise. Es ladet freundlichst ein **W. Billes.**

**Auf in den Löwen**

**Walzerabend.**

**Lebensmittel.**

Zum Verkauf kommen:

1. Bei **Otto Dünninger, Schützenstraße** am Dienstag, den 22. d. Mts. auf die Verkaufsnummern 201-500 und am Mittwoch, den 23. d. Mts. auf die Verkaufsnummern 501-700 für jede Person **1 Pfund Kirschen** zum Preise von 80 Pfg. Brotmarkenzeichen sind vorzulegen.
2. Am **Mittwoch, den 23. d. Mts.** auf die rote Warenbezugskarte Nr. 131 ein **Hering** zum Preise von 80 Pfg. **Teuchern, den 21. Juli 1919.**

Der Magistrat. Zimmermann.

**Aufruf!**

Die **Nächste** unserer Kriegsgefangenen steht unmittelbar bevor, mit dem Eintreffen einzelner oder ganzer Trupps aus den Durchgangslagern laßt täglich gerechnet werden.

Zunehmend einen liebevollen und würdigen Empfang zu bereiten ist Zweck und Aufgabe des **Volksbundes der Kriegs- und Zivilgefangenen** resp. dessen Ortsgruppen.

Der, aus Vertretern von V. B. Verbänden, Organisationen und Vereinen gebildete **Ausschuß**, hat jetzt seine Geschäftsstelle bei **Herrn Kondobant Ende, Herrn Bädermeister Sellmuth, Teuchern.** Die Geschäftsstelle vermittelt den Zurückgeführten die polizeiliche Anmeldung, gibt ihnen **Lebensmittelmärkte** für die erste Woche aus, verleiht und bewahrt **Heimatscheine** und Durchreisende. Sie erteilt **Auskunft** über Erlangung von Arbeitsgelegenheit und von Unterstützung für **Kriegsbeschäftigte** usw.

Damit ist aber nicht alles geschehen.

Wir richten deshalb an unsere Mitbürger die dringende Bitte: Helft mit beim Empfang unserer Kriegsgefangenen, schenkt die Häuser und Straßen mit Blumen, Kränzen und Fähnchen! Bringt Blumen aus Euren Gärten, damit jeder Heimkehrer sein Straußchen als ersten Willkommengruß seiner **Heimatsstadt Teuchern** erhält. Schickt **Lebensgaben**, wie Zigarren,igaretten, Tabak, Süßigkeiten, Kuchen, Melbet, Eisch, die Ihr Platz und Luft habt. **Heimatslose** einige Tage im Quartier zu nehmen; Ihr erfüllt damit die hohe Pflicht, diesen Armeiten in der ersten Tagen nach ihrer Ankunft durch Aufnahme in die Familie die fehlende Heimat zu ersetzen.

Nähere Auskunft jederzeit bei oben genannten **Geschäftsstellen.** Durch Abgabe von **Lebensgaben, Entgegennahme** von Anmeldungen.

**Volksb. d. Schöne Kriegs- u. Zivilgefangener Ortsgruppe Teuchern.**

**Gasthof zum Löwen.**

Morgen

**Dienstag, den 22. abends 7 Uhr**

veranstaltet der **W. B. Fideles** in dem festlich decorierten Saal einen

**Walzerabend**

zum Besten der aus der Gefangenenschaft heimkehrenden Krieger.

**Der Reinertrag bleibt am Orte.**

Für die herrlichen **Blumenspenden** und **Gratulationen** anlässlich unserer **Verlobung** sagen wir

innigsten Dank.

**Helene Berger,**

**Alfred Stöbe,** nebst Eltern.

**Todesanzeige.**

Gestern nachmittag um 6 Uhr verschied nach kurzem Leiden unser lieber Vater und Großvater **der Invalide**

**Wilhelm Rössler**

im 83. Lebensjahre. In tiefem Schmerz

die trauernden Hinterbliebenen.

**Nachruf.**

Am 7. d. Mts. verstarb unser lieber hochverehrter

**Gemeindevorsteher**

**Bernhard Schirmer**

nachdem er 37 Jahre sein Amt zu vollster Zufriedenheit seiner Mitbürger verwaltet hat. Sein Andenken wird bei uns fortleben.

Die **Gemeinde Kuhndorf.**

# Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Abonnementspreis: Die fünfzehnjährige Korpuszeit 20, Restkaufzeit 80 Pf.

Abonnementspreis in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzigerstr. 10 bis einschließlich 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 8 mal, und zwar Freitag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stiermilchbutter durch unsere Geschäftsstelle 1,75 RM, von unseren Bienen aus Haus gebrannt 1,95 RM und durch den Briefträger 1,95 RM.

Stiermilchbutter und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Leipzigerstr. 10, auch von unseren Bienen aus allen Postanstalten angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 85.

Dienstag, den 22. Juli 1919.

58. Jahrgang.

## Deutsche Nationalversammlung.

— Weimar, 18. Juli.

### Konkurrenz des Schulkommissions.

Am Nachmittag setzte die Nationalversammlung die Aussprache über das Schulkommissionen-

Abg. Buermann äußerte erhebliche Bedenken gegen das Kommissions-

für den Unabhängigen Kammern ist das Ganze weiter nichts als eine veraltete Aufschlagszahlung an das Programm der unabhängigen Sozialdemokratie. Nach dem deutschen Nationalen Abg. Dr. Philipp ist das Schulkommissionen nicht das Ende, sondern der Anfang eines neuen Schulkampfes, der in die Schule hineingetragen wird.

Nach weiterer Debatte wurde zur Abstimmung geschritten. Das Ergebnis ist, daß es im allgemeinen bei den Bestimmungen des Schulkommissionen bleibt, während im übrigen der vierte Abschnitt des zweiten Hauptteils des Verfassungsgesetzes — von welchem Abschnitt das Schulkommissionen das Kernstück ist — nach den Vorschlägen des Verfassungsausschusses angenommen wurde.

Während schließlich der Artikel 147, der den Zentralrat bestimmt, angenommen worden, wurde die weitere Beratung vertagt. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte einigte sich das Haus auf Beendigung der Verfassungsberatung am Montag und Dienstag. Die große politische Aussprache beginnt Mittwoch mit den Reden der Minister.

Weimar, 19. Juli 1919.

### Erhöhung der Devisenkontrollen und Militärvollzugs.

In heutiger Sitzung wurde zunächst das Gesetz über die Zahlung der 300 Millionen in Gold in allen drei Lesungen gegen die Stimmen der Unabhängigen angenommen. Das Gesetz verlangt, daß wegen des geringen Wertes des Papiergeldes die Begleichung der Fülle in soliden Zahlungsmitteln zu erfolgen hat, um der Entwertung der Reichsmark zu begegnen.

In der Aussprache bemerkte Reichsfinanzminister Erzberger, daß man von einer Verjüngung des Schulzinses durch die Zinsen nicht sprechen könne.

Der Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über die Regelung der Militärstrafkraft vom 24. April 1919 wurde mit einem Kommissionsantrag (Sagz., Derold (Str.) u. a.) angenommen, wonach der Staatsanwaltschaft ermächtigt sein soll, im Einvernehmen mit dem von der Nationalversammlung einzusetzenden Ausschuß die Zahl der Mitglieder des Reichsausschusses sowie die Verteilung der Sitze auf die einzelnen Gruppen abzuändern; doch soll eine Erhöhung ihrer Zahl auf mehr als 36 Mitglieder nicht zulässig sein.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzesentwurfes betr. Erhöhung der Pensionen von Reichsbeamten, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, in Verbindung mit der ersten Beratung eines Gesetzesentwurfes, betreffend die Pensionierung von Reichsbeamten zufolge der Umgestaltung des Staatsdienstes.

Reichsfinanzminister Erzberger hat die Gesetzesentwürfe so rasch wie möglich zu verabschieden. Es fand hier ein Ausgehen, die sachlich begründet sind und die vom Reich; unter allen Umständen geliebt werden müssen.

Die beiden Gesetzesentwürfe werden an den Haushaltsausschuß verwiesen.

Es folgte die erste Beratung der Gesetzesentwürfe über die Entschädigung der Inhaber der Vermögensverwaltung der Wehrmacht aus dem Heere, der Marine und den Schutztruppen ausstehenden Offiziere und Deskoffiziere sowie über die Entschädigung der Inhaber der Vermögensverwaltung der Wehrmacht ausstehenden Kadetten in einem (Kapitaldienstverpflichtungsgesetz).

Preussischer Kriegsminister Reinhardt begründete diese Vorlagen. Zielsetzungen seien folgende: eine Aufschlagszahlung für die Leistungen der aktiven Offiziere und Unteroffiziere im vergangenen Kriege sein. Eine Geldentschädigung für diese Dienste sei unüberwindlich dem augenblicklich noch vorhandenen 20 000 Offizieren kann das zukünftige Heer nur 4000 aufnehmen. Der Wehrmacht bedürfen die Heere für keine Soldaten (Schwerer Verlust). Wir helfen nicht am Ende des letzten Krieges und des deutschen Reiches. Sollen Sie bei neuen Offizieren und Kapitulanten, sich auf die neuen Aufgaben vorbereiten.

Es kam dann zu etwa 10 Minuten Zusammenstoß zwischen dem Reichswehrminister Noth-

Abg. Seger-Reisig hatte unter Bezugnahme auf einen Vortrag in Königsberg behauptet, der Militärminister trete noch immer Recht und Gerechtigkeit mit Füßen. Der Reichswehrminister erwiderte mit erregten Worten, wenn der Fall in Königsberg sich tatsächlich so abgespielt habe, wie es Seger ihn darstellte, so sei er in allererster Linie zu verurteilen. Es geschähe aber in den letzten Jahren außerordentlich viele Ge-

walteten. Gewalttätige gegen die Unabhängigen auch heute noch immer vor sich. Dabei sei es die niederwärtige Schandwirtschaft, die Seger und seine Freunde getrieben hätten. (Angehörigen Sämen bei den Unabhängigen. Präsident Rechenbach rügte diesen Ausdruck des Reichswehrministers.) Noth ging dann auf den Leipziger Prozeß ein und erklärte, daß nur die Immunität zwei Abgeordnete des Hauses davor bewahrt hätte, wegen niederwärtiger Erpressung angeklagt zu werden. Abg. Seger erwiderte dem Reichswehrminister, wenn in Leipzig nicht die Noth-Deute innewohnen wären, dann wäre Getzina die einzige Stadt, die nicht getrieben worden würde.

Der preussische Kriegsminister Reinhardt nahm dann gleichfalls die Eruppen gegen die Beschuldigungen des Abg. Seger in Schutz.

Der Gesetzesentwurf wurde an die Kommission verwiesen. Darauf gelangte das Reichsfinanzgesetz in 2. Beratung mit Beschlüssen der Kommission zur Annahme, ebenso eine Resolution, welche Maßnahmen zum Schutze der Reichsbank gegenüber Grundbesitzern verlangte, die, weil sie Land besäßen, müssen, die Nachsteuer zu zahlen können.

Beide wurden in 2. und 3. Beratung der Entwurf einer 8-Leinart...



In der heutigen Sitzung wurden die Bestimmungen über die zahlreichen Anträge der Parteien ausgelesen und der Etat bewilligt.

Die nächste Sitzung findet spätestens am 18. September statt.

### Friedensbedingungen für Oesterreich.

Der Sonderberichterstatter des Londoner Daily Telegraph teilt Mitteilungen über die finanziellen Bedingungen mit, die Oesterreich auferlegt werden sollen. Im großen und ganzen stimmen sie mit den Bedingungen für Deutschland überein, aber es bestehen noch einige wesentliche Unterschiede. Es wird eine besondere Unterkommission für Schadenersatz gegründet. Ihre Hauptaufgabe wird die Feststellung der Zahlungsfähigkeit Oesterreichs sein, weiter das Annehmen von neuen, besseren, Verträgen und Beitritten von allen Geldwerten, Materialien, Waren, die angeschlossen werden, weiter die Überwachung der öffentlichen Hilfsanstalten, die unter Aufsicht der Entente gestellt werden, und die Kontrolle der Steuerpflichtigen aller Steuerzahler.

In einer Beilage wird das Prinzip des Schadenersatzes in voller Deutlichkeit dargestellt. Oesterreich muß innerhalb zweier Monate seine Handelsflotte und 30 000 Pferde ausliefern, auch Schiffe, die für überseeische Bedienung gleichwohl als in Oesterreich und anderswo im Bau begriffen sind. Von den Flugmaschinen müssen 80 v. H. der Flotte, die am 7. September 1918 existierte, ausgeliefert werden.

In der 4. Beilage werden die Zahlungen, die Oesterreich in natura leisten muß, aufgeführt. Als erste Abgabe wird Italien 4000 Militärfüße, 1000 Degen, 1000 Säbel, 50 Stiere ausliefern; Rumänien bekommt die Hälfte davon und außerdem noch 1000 Pferde; Serbien erhält 1000 Säbel, 500 Degen, 1000 Säbel, 25 Stiere, 1000 Pferde und 1000 Eskadren.

### Ausgang des Landarbeiterstreiks.

Aus dem Streikrevier im Kreise Franzburg liegen folgende Nachrichten vor: Am Freitag hat ein letzter Teil der streikenden Landarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

Im allgemeinen wurde wenig gestreift. Mit der aussetzung des Belagerungszustandes kann man wohl auch die Streikbewegung in den vorpommerischen Städten als beigelegt betrachten.

Wie der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern Dr. Meher, der an den Einigungsverhandlungen in Stettin teilnahm, in der preussischen Landesversammlung erklärte, war der Streik in dem Teil von der Verhängung des Belagerungszustandes über der Regierungsbezirk Straßburg und einige Teile des Bezirks Stettin durch ein Versehen erst nach der Verhängung unterbrochen worden. Aus dem weiteren Eröffnungsrat Dr. Meyers ging hervor, daß der Landarbeiterstreik in Pommern bereits vollständig zurückgegangen

ist und wahrheitsgemäß kaum beben sein wird, nachdem jetzt überall bereits Arbeitsverträge abgeschlossen worden sind. Diese müßten unbedingt von beiden Seiten gehalten werden, da jede Unterbrechung der Ernte durch Streik ein Verbrechen gegen die gesamte Bevölkerung ist. Auch die in einigen Orten ausgebrochenen Generalstreiks und Bürgerstreiks seien erledigt. Alles Besondere jetzt zu der Hoffnung, daß die Ruhe auch ohne Belagerungszustand aufrecht erhalten werden kann.

### Die Vereitelung Diarits.

Die Kommission der Kolonialmandate hat sich unter dem Vorsitz Henrys versammelt und einen Vergleich über die Inseln Belgien und Englands auf Diarits-Küste gezeichnet. Die Kommission hat beschlossen, die Verhandlungen dem Rat der Union zur Information vorzulegen. Nach diesem Vergleich erhält Belgien die Provinzen Nianba und Konandi im Nordwesten der Kolonie. Trotzdem diese Provinzen nur einen kleinen Teil des Gebietes ausmachen, haben sie doch drei Millionen Einwohner, d. h. fast die Hälfte der Bevölkerung des ehemaligen Reichs-Diarits.

Keine Bedingung für Wilhelm II. Nach einer Meldung aus Versailles hat die Kommission für Verhandlungen mit dem Obersten Rat der Alliierten über die Briefe Westmann-Hollwegs und des Feldmarschalls Hindenburg, die die Verantwortung für die Handlungen Kaiser Wilhelms übernommen haben, berichtet. Wie die Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ wissen will, sind die Verhandlungen beschlossen, das Verhalten der beiden Männer, für den Kaiser einzutreten, abzulehnen.

Zum Fall Mannheim. Die deutsche Regierung hat in ihrer Antwort auf Roths Note wegen der Zahlung des Sergeanten Mannheim noch für den Fall, daß sich die französische Regierung dem deutschen Reichstandpunkt von dem aus die verlangte Verhaftung der Stadt vertritt mit einer Kasse von 1 Million Franken als Kautionsleistung ausgedrückt, abgelehnt, wird angeschlossen, angeboten, diese Frage einem gemischten Schiedsgericht zu unterbreiten.

Papstliche Wünsche für Deutschland. Der Papst hat ein Schreiben an die deutschen Bischöfe erlassen, das den Friedensschluß und die Aufhebung der Blockade freudig begrüßt. Der Papst fordert die Landbevölkerung Deutschlands und aller Länder Europas, besonders die katholischen, auf, Deutschland mit Nahrungsmitteln auszuheilen und beizustehen.

Stimmung der Grenzler. Freitag abend drangen in Königsberg in Nr. 50 Grenzschützen und Reichswehrsoldaten in den Stadtbewohnertentenzug ein und hielten die beiden, der unabhängigen sozialdemokratischen Partei angehörenden Stadtbewohnerinnen Wittich und Dr. Gottschalk heraus. Mittwochs, der Redaktion der unabhängigen „Freiheit“ ist habe in verschiedenen Artikeln die Grenzschützen und Reichswehrtruppen angegriffen und dadurch unter diesen eine große Empörung hervorgerufen. Die Soldaten führten die beiden Stadtbewohnerinnen auf die Straße des Magistratsgebäudes, wo sie in einer Erklärung die Angriffe gegen die Reichswehr und Grenzschützen daten zurücknehmen mußten. Sämtliche Parteien der Stadtbewohnertentenzug protestierten auf das Schärfe gegen diesen Vorgang.

Was Australien mit Deutschland angeht. Deutsche, etwa 400 an Zahl, sind in Melbourne an Bord des Dampfers „Albatross“ aus Wellington (Australien) angekommen.

Veränderung der preussischen Landesversammlung. Der Vizepräsident der preussischen Landesversammlung beschloß, daß die nächste Sitzung am 16. September stattfinden soll. Auf die Tagesordnung dieser Sitzung ist der Etat des Reichswehrministeriums gesetzt.

Die Aufhebung aller deutschen Wertpapiere an einem bestimmten Tage zum Zwecke der Veränderung der Steuerkraft vor der Vermögensabgabe, die in Aussicht genommen ist, räumt auch noch nicht völlig mit der Reichsregierung auf, wenigstens in diesem Maße sich einfinden wird. Jedes nicht abgegebene Wertpapier soll seinen Wert verlieren. Über die Wirkung